

Das Tageblatt

133

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg
Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainicher Anzeigers
(gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen:
Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen,
Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postscheckkonto:
Leipzig 109500. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



für Frankenberg und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und
Hainichen behördlichseits bestimmte Blatt und enthält
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. —
Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 258

Mittwoch, 3. November 1943

102. Jahrgang

Die Verschwörung gegen Europa

Nach zwölf Sitzungen mit Stalins Außenminister Molotov sind Eden und Hull in Moskau wieder in Gnaden entlassen worden. Ein weitreichendes Kommuniqué verurteilt die Welt vorzüglich, daß zwischen den drei in Wirklichkeit gegenseitig nicht über den Weg trauenenden „Großmächten“ alles in höchster Ordnung und Harmonie sei. In gewissem Sinne haben sie freilich nicht unrecht: Einig sind sie alle drei in dem einen Ziel, Deutschland unter allen Umständen zu erlegen, zu zerstören und schließlich zu machen. Einig sind sie auch die Außenminister Churchills und Roosevelts in der Ueberzeugung Europas an den Bolschewismus. Hier steht freilich bei noch nächstem denkendem Engländern fern das geliebte Frankreich. Sie möchten nämlich gern wissen, wie schließlich einmal die Westgrenze des von Stalin erkämpften bolschewistischen Weltreiches aussehen soll. Aber darüber durfte in Moskau ja überhaupt nicht gesprochen werden. Eden und Hull haben sich einfach dem Druck Stalins beugen müssen und durften auf der Moskauer Konferenz keinerlei Fragen aufwerfen, die dem Gemühten des Arztes nicht genehm sind. Churchills Außenminister ist also nicht in der Lage, nach seiner Rückkehr nach London den neutralen und kleinen Staaten die beruhigenden Erklärungen geben zu können, auf die sie meistens von ihnen warten. Hätte man sich in Moskau überhaupt mit diesen Fragen beschäftigt, wäre Eden bestimmt der letzte, der dies in der bekannten bolschewistischen Selbstwehrgeschichte seinen Dankbroschen vorlesen würde. Doch er nichts davon verstanden, ist ein Zeichen dafür, daß die beiden anglo-amerikanischen „Beschützer“ der kleinen Staaten es überhaupt nicht wagen, beratende Wünsche zur Sprache zu bringen. Stalin hat eben auf der ganzen Erde gefügt, er hat seinen Willen durchgesetzt und keinerlei politische Fragen zur Besprechung freigegeben, die ihn nicht pöbeln. Eden und Hull haben in Moskau den Verstand Europas an den Bolschewismus verloren, die Verschwörung gegen Europa ist komplett. Das ganze Moskauer Kommuniqué besteht in der Hauptfrage aus hinreißend bekannten Schlagwörtern, durch den für den oberflächlichen Leser der Eindruck erweckt werden soll, daß man ungenügend viel zu sagen hat über die Besprechungen, während man in Wirklichkeit doch gerade das Wichtigste verschweigt.

Daß die auf Lösung der europäischen Völker gemingelten Propagandabüchlein des Moskauer Schatzkammers nicht überall bereitwillige Ohren finden werden, geht aus den ersten Anmerkungen der schwedischen Presse zu dem Dokument hervor. Zwar fehlt es auch diesmal nicht an Stimmen, die die Liebesdienste vor Moskau und London so weit treiben, auch das neue Produkt der Kapitalisation Englands vor Moskau als „genaueres“ Ereignis zu prüfen, wie es zum Beispiel in „Dagens Nyheter“ geschieht; aber es verdient doch Beachtung, daß das Hauptorgan der schwedischen Sozialdemokratie in auffallendem Gegensatz hierzu keine Meinung in folgender Zahl niederlegt: „Das Ende einer einseitigen Überprüfung der Moskauer Erklärung muß also darin bestehen, daß sie, auch wenn sie in gewissen Punkten zufriedenstellend ist, viele und beachtliche Fragen offen läßt.“

Daß auf der Moskauer Konferenz Stalin Garantien zur Befriedigung seiner Ausdehnungsansprüche auf ganz Europa erhalten hat, geht aus einer Meldung in „Svenska Morgensbladet“ hervor. Danach ist in Moskau beschlossen worden, daß die jugoslawische Regierung von Rairo nach Moskau überföhren soll. Diese Meldung habe große Klarheit hervorgebracht, da man deren Inhalt als erstes Zeichen dafür betrachte, daß nach dem Scheitern der Moskauer Konferenz zunächst der ganze Balkan ein sowjetisches Interessensfeld werden soll. Weiter meißelt das schwedische Blatt, daß die jugoslawische Regierung in Rairo durch König Peter dem Partisanengeneral Mihailowitsch die Aufforderung zugeföhrt habe, seine Organisation aufzulösen und sich den Streitkräften des Bolschewistenhauptlings Tito anzuschließen. Die Partisanenbewegung Mihailowitschs werden von anglo-amerikanischer Seite keine Unterstützung mehr erhalten.

Die absolute Ueberlegenheit der Sowjetunion auf der Konferenz veranlaßt die japanische Zeitung „Yomiuri Shimbun“ zu der Erklärung, daß die Konferenz in Wirklichkeit eine Gesichtswaschung gewesen sei, in der die U.S.A. und England der Kriegslage angeflügelt worden seien. Die Mitteilung, daß eine vollkommene Einigung erzielt worden sei, könne nur so ausgelegt werden, daß England und die Vereinigten Staaten sich der Entscheidung des Moskauer Richters geföhrt haben.

Daß dieser Bericht möglichst verfaßelt wurde, verleiht sich, so schreibt der „N. Y.“ in seinem heutigen Beitariffel, von selbst, aber das ändert nichts an dem Ergebnis, das sich in dem dort angenommenen Fall einer völligen Versöhnung Deutschlands einstellen müßte. Die Stelle des Grades würde sich über ein Europa herablassen, das der Bolschewismus überfallen könnte, nachdem die sogenannten demokratischen Vorkonten vorgearbeitet hätten.

Über diese Rechnung ist, wie so viele in diesem Krieg, ohne den Willen gemacht; in diesem Fall ohne die Öffentlichkeit und ohne das deutsche Volk, das hinter ihr steht, und das sich durch Drohungen in keiner Weise darin betören läßt, den Krieg bis zu einem hegreichen Ende durchzuführen, das allein eine würdige und freie Zukunft für Deutschland und Europa gewährleistet.

Wigo. Die Kommunisten sind eifriger denn je bemüht, die nordamerikanische Jugend für ihre verkehrten Theorien zu gewinnen, stellt die in Buenos Aires erscheinende Zeitung „Pueblo“ in einem Sonderbericht fest.

Toko. Das japanische Oberhaus hielt am Dienstag zum Abschluß der Sitzungssperiode, eine feierliche Sitzung ab, der auch der Tennō und kaiserliche Mitglieder beizugaben.

Unhaltendes hartes Ringen am Dnjepr

Große feindliche, geringe eigene Verluste bei den Gegenangriffen nördlich Kriwoi Rog

Feindliche Kräfte im Rücken und in der Flanke gefaßt

In den letzten beiden Tagen verlagerte sich der Schwerpunkt des deutschen Gegenangriffs im Dnjepr-Raum nach Südlich der Rumpfe südwestwärts Kriwoi Rog in den Raum von Kriwoi Rog. Von mehreren Seiten stießen unsere Panzerverbände in den Rücken und in die Flanken der feindlichen Kräfte, die verlagert hatten, sich des Industriekomplexes Kriwoi Rog zu bemächtigen. Sie wurden von ihren rückwärtigen Verbindungsstellen abgetrennt, eingekreist und vernichtet. Bei der Abwehr der feindlichen Angriffe und bei der Zerföhlung der feindlichen Verbände in der Schlacht um Kriwoi Rog wurden durch den deutschen Gegenangriff 250 Sowjetpanzer, 177 Geschütze aller Kaliber, mehrere hundert Maschinengewehre, Granatwerfer sowie Panzerabwehrkanonen und zahllose Waffen erbeutet oder vernichtet. Dazu kamen noch die hohen Verluste, die der Feind durch die rollenden Angriffe der deutschen Luftwaffe erlitt, die dabei besonders zahlreiche Kraftfahrzeuge und schwere Waffen der Sowjets vernichtete. Außerdem verloren die Bolschewisten hier über 4000 Mann an Toden und Gefangenen.

Die gleichzeitig mit dem Kampf um Kriwoi Rog an anderen Stellen des Dnjepr-Raumes angeführten Gegenangriffe brachten weitere Erfolge. So vernichtete der erste eine 55-Panzer-Granatwerfer-Division an einem einzigen Tage bei der Wegnahme von verlagerten Panzern u. a. 22 Panzer, 27 Geschütze u. zahlreicher Artillerie sowie 33 Granatwerfer und Maschinengewehre. Auch die übrigen an den Angriffen beteiligten deutschen Divisionen erzielten beträchtliche Verluste des Feindes. Die eigenen Verluste sind demgegenüber infolge der Schnelligkeit der Operationen, der starken Wirkung unserer schweren Waffen u. der guten Unterföhlung durch die Luftwaffe gering.

Um seine im Raum nördlich Kriwoi Rog angeführten Verbände zu entlasten, griff der Feind am 1. November im Süden der Dnjepr an mehreren Stellen an. Auf der Rinn verlagerte er u. beseitigte der Stadt Kriwoi Rog. Die nördliche Landungsgruppe wurde vernichtet, die südliche auf engem Raum an der Rille zusammengepresst. Der eigene Gegenangriff wurde noch bei Nacht fortgesetzt.

An den Uferungsstellen in der Kriwoi Rog-Schlucht unterföhnte starke Luftangriffe die dem Feind geföhrt Abwehrkämpfe u. seiner Truppen.

Besonders die gegen den weiteren Dnjepr vorrückenden feindlichen Kräfte hatten in dem bedauernswerten Gelände durch Bomben und Verbrennungsmittel empfindliche Verluste. Die Bolschewisten erlitten zwar einen beträchtlichen Einbruch in unsere Schutzstellungen südlich des Flusses, wurden aber in übrigen blutig abgefohlen. Auch südlich Saporoschje führten Kräfte, von zahlreichen Schlachtfeldern geleitete feindliche Vorstöße.

In Dnjepr-Raum griffen die Sowjets ebenfalls von neuem an. Durch Zusammenballung von vierzig Panzern und starken Artillerieverbänden konnten sie südlich Dnjeprpropetrowsk gedrängt in unsere Stellungen eindringen. Unsere von Panzern unterföhnte Grenadiere brachten aber den Angriff unter Verlust von 23 Sowjetpanzern zum Stehen. Abhe-malische Panzerjäger vernichteten dabei sechs feindliche Panzer u. b. Sturmgewehre sowie mehrere Panzerabwehrkanonen und trugen entscheidend zum Zerföhlen von angreifender Sowjetregimenten bei. Drei weitere feindliche Panzerkampfwagen wurden südlich Dnjeprpropetrowsk abgefohlen.

In mittleren Frontabschnitt entwickelten sich auch an den bisherigen Schwerpunkt nur deutliche Kämpfe. Dabei gelangen den sowjetischen Gemet mit Unterstützung von Selbstgeschützen und Schlachtfeldern angreifenden Bolschewisten einzelne geringfügige Einbrüche. Gegenangriffe sind im Gange. Westlich Kriwoi Rog verlagerten unsere Truppen den Frontverlauf durch Wegnahme der sogenannten „Windmühlenschlucht“. Bei der Vereinigung einer anderen älteren Einbruchsstelle in diesem Abschnitt vernichtete oder erbeutete das zum Gegenstoß angeleitete Grenadierbataillon 78 Maschinengewehre, 8 Panzerabwehrkanonen, 65 Maschinengewehre und zahlreiche andere Waffen. Die Menschverluste der Bolschewisten betrugen bei diesem Kampf über 500 Tote und fast 100 Gefangene.

Westlich Smolensk befestigte sich die Gefechts-tätigkeit auf Abwehr feindlicher Vorstöße. Verbesserte deutsche Kämpfe entwickelten sich südwestlich Weißfeld. Der Feind konnte hier zunächst geringe Fortschritte erzielen, doch wurde das vorübergehend erlangene Gelände im Gegenstoß jurückerzogen und dabei erhebliche Verluste erlitten. Auch südwestlich Kriwoi Rog führten feindliche Angriffe in Kriwoi Rog und Gegenstoß. An den übrigen Abschnitten im Norden der Dnjepr kam es, abgesehen von erfolglosen feindlichen Abwehrkämpfen am Wolchow, nur zu unbedeutenden Gefechten.



DL-Kriegsbericht: Teubert (Mitl. — Sch.)
Wentzen im Osten
Auch der Osten wird planmäßig von der DL besetzt.
In den Arbeiten werden auch einheimische Freiwillige eingesetzt.

Das Eisenlaub mit 600 Tieren für Generalfeldmarschall v. Kluge

Führerhauptquartier, 2. Novbr.
Der Führer verleiht dem Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, Generalfeldmarschall Günther v. Kluge, in dankbarer Würdigung seines immer bewährten Heldentums des Eisenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 40. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Damit hat der Führer die im schweren Ringen dieses Sommers erzielten hervorragenden Erfolge des Generalfeldmarschalls von Kluge und seiner Heeresgruppe gewürdigt. Diese hohe Auszeichnung gilt ebenfalls den außergewöhnlichen Leistungen der tapferen Truppen der Heeresgruppe als der Verbündeten ihres Oberbefehlshabers. Immer wieder war er, ohne Rücksicht auf seine Person, an den Brennpunkten des Kampfes vor den feindlichen Soldaten, um sich selbst ein Bild von der Lage zu verschaffen und seine Entscheidungen zu treffen. Der Generalfeldmarschall hat das Verdienst eines deutschen Heeresführers, der in eifriger Verbundenheit mit seinen Soldaten die ganze Schwere des Kampfes teilte. Generalfeldmarschall Günther von Kluge wurde am 30. Oktober 1882 als Sohn des Oberleutnants a. D. Max v. K. in Pöden geboren. Nach Besuch der Hauptkadettenschule in Berlin-Esternriede begann er 1901 seine militärische Laufbahn als Lehmann in Feldartillerie-Regiment 46. 1913 wurde er als Oberleutnant in den Großen Generalstab kommandiert. Als Hauptmann im Generalstab fand er unter anderem bei der Etablierung und dem Aufbruch des Generalstabsoffiziersverbandes und erwarb sich den Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes zum Hebenjahren. 1921 zum Major und 1927 zum Oberleutnant befördert, war Generalfeldmarschall von Kluge in verschiedenen Generalstabstellungen, im Heeresoberkommando und im Truppenamt tätig. 1932 wurde er als Generalmajor zum Inspektor der Reichswehr ernannt. 1934 Generalleutnant und Kommandierender General des 1. Infanterie-Regiments in Wehrmacht, wurde er 1935 General der Artillerie und übernahm nach dem Scheitern des Feldzugs 1933 die Heeresgruppe 4. Im Juli 1938 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1940 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1941 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1942 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1943 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1944 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1945 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1946 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1947 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1948 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1949 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1950 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1951 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1952 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1953 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1954 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1955 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1956 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1957 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1958 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1959 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1960 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1961 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1962 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1963 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1964 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1965 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1966 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1967 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1968 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1969 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1970 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1971 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1972 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1973 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1974 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1975 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1976 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1977 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1978 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1979 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1980 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1981 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1982 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1983 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1984 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1985 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1986 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1987 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1988 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1989 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1990 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1991 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1992 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1993 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1994 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1995 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1996 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1997 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1998 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 1999 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2000 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2001 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2002 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2003 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2004 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2005 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2006 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2007 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2008 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2009 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2010 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2011 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2012 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2013 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2014 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2015 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2016 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2017 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2018 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2019 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2020 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2021 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2022 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2023 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2024 wurde er zum General der Artillerie ernannt. Am 1. April 2025 wurde er zum General der Artillerie ernannt.

Asammunition ruhen algerische Sowjetrepublik aus

Auf einer kommunistischen Rundgebung in Algier, an der 5000 Personen teilnahmen, wurde die algerische Sowjetrepublik ausgerufen, wie die Berichte aus Algerien berichten. Die Rundgebung fand vor der großen Moschee statt. Nach Schluß marschierten die Teilnehmer zum Gouverneurspalast, um die Gasse ihre Parolen zu propagieren. Auf dem Marsch kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei 3 Kommunisten getötet und 14 verletzt wurden.

Reichte deutsche Seestreitkräfte liegen in der Nacht zum 3. November gegen die englische Südküste vor und versenkten aus einem Boot geföhrtes Gefäß ohne eigene Verluste zwei Dampfer mit insgesamt 4500 BRT.

„Einigkeit“ unter Stalins Druck

Die Verlautbarung über die Moskauer Besprechungen

Viele Worte, wenig Inhalt
Wie das britische Newsterburo meldet, sind die Besprechungen, zu denen der sowjetische Staatssekretär Hull und der britische Außenminister Eden nach Moskau gereist waren, nach zwölfstündiger Dauer beendet worden. Es wurde eine Verlautbarung ausgeben, die sich durch viele Worte und wenig Inhalt auszeichnet. Sie wird eingeleitet durch die bezeichnende Erklärung: „Auf der Tagesordnung standen sämtliche zur Erörterung gestellten Fragen der drei Regierungen. Einige dieser Fragen machten eine eingehende Stellungnahme erforderlich, die auch erfolgte. Was die anderen Fragen angeht, so wurden diese, nachdem eine prinzipielle Entscheidung abgeprochen war, besonders dafür eingehenden Ausschüssen zur genaueren Ueberprüfung überlassen oder man bezieht sich deren Erörterung auf diplomatischen Wege vor. Weitere Fragen wurden durch Meinungsansatz beigelegt.“

Der heutige Wehrmachtbericht:

Feindlicher Landekopf auf der Krim weiter eingeeengt

Umbauern der schweren Kämpfe im Osten — Drei Sowjet-Schnellboote im finnischen Meerbusen versenkt

Nordamerikanische Nachtangriffe in Süditalien abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 3. 11. (S.-Punkt) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Krim wurden südlich Kerch der feindliche Landekopf trotz erhöhten Widerstandes weiter eingeeengt.

An den nördlichen Jagungen zur Krim, im Raum südlich Cherson und im großen Dnjepr-Raum dauern die schweren Kämpfe mit starken feindlichen Panzer- und Artillerieverbänden unter hohen Verlusten für den Gegner an. Die Angriffe der Sowjets wurden abgewiesen und Einbrüche abgefohlen. Unsere Gegenangriffe hatten trotz verstärktem Widerstandes der Sowjets Erfolg. Eine große Anzahl Panzer wurde abgefohlen und eine abgeschaltete schwere Gruppe des Feindes aufgerieben.

An der übrigen Ostfront fanden gestern nur Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt. Ein feindliche Gruppe, die sich auf einer Dnjepr-Insel südlich Tschernikoff festzusetzen versuchte, wurde aufgerieben. Südlich und nördlich Kiew sowie westlich Smolensk wurden Angriffe der Sowjets im Gegenstoß abgefohlen.

In Kampfraum von Weißfeld ziti sind Kämpfe mit dem hier herbeigekommenen Feind noch im Gange.

Als Eisenbahnstation u. in Führung des Deutschen Rühr verlagerte im Südbahnhof der Ostfront an einem Teil 15 Sowjetpanzer und fünf ihrer letzten überlebenden feindlichen Panzer bewegungsunfähig.

In finnischen Meerbusen kamen Sechsbundgruppen der Kriegsmarine ins Gefecht mit feindlichen Seestreitkräften. Sie versenkten drei sowjetische Schnellboote und beschädigten mehrere andere, davon eines so schwer, daß auch mit seiner Vernichtung gerechnet werden kann.

In Süditalien wurden mehrere Nachtangriffe nordamerikanischer Truppen westlich des Volturno abgewiesen.

Deutlich des Volturno erlitt der Feind bei dem Versuch, unsere zurückgeleitete Stellungen zu erobern, durch sammungsloses Artillerie- und Artillerieverbände sowie durch Angriffe deutscher Schlachtfeldgeschütze empfindliche Verluste.